

# Sohrauer Stadtblatt.



Publikations-Organ der Königlichen und Städtischen Behörden von Sohrau O.S., sowie der Vereine.

Mit der wöchentlichen Gratis-Unterhaltungs-Beilage „Illustriertes Sonntagsblatt“.

**Erscheinung**  
wöchentlich zweimal: Mittwoch und Sonnabend.  
Bergpreis: Vierteljährlich frei ins Haus und bei allen Postanstalten 1 Mk.

Druck und Verlag von  
B. Hundt's Stadtbuchdruckerei, Sohrau O.S.  
Verantwortlicher Redakteur: Paul Hundt.

**Anzeigen-Preis:**  
für die einspaltige Zeitspalte oder deren Raum 10 Pf.  
Inseraten-Ausnahme bis nachmittags 1 Uhr vor dem Erscheinungstage.

№. 70.

Donnerstag, den 2. September 1916.

38. Jahrg.

## Zeichnet die fünfte Kriegsleihe!

Der Krieg ist in ein entscheidendes Stadium getreten. Die Anstrengungen der Feinde haben ihr Höchstmaß erreicht. Ihre Zahl ist noch größer geworden. Weniger als je dürfen Deutschlands Kämpfer, draußen wie drinnen, jetzt nachlassen. Noch müssen alle Kräfte, angespannt bis aufs Äußerste, eingesetzt werden, um unerschüttert festzuhalten, wie bisher, so auch im Toben des nahenden Endkampfes. Ungeheuer sind die Ansprüche, die an Deutschland gestellt werden, in jeglicher Hinsicht, aber ihnen muß genügt werden. Wir müssen Sieger bleiben, **Sieher sein, auf jedem Gebiet, mit Waffen, mit der Technik, mit der Organisation, nicht zuletzt auch mit dem Gelde!**

Darum darf hinter dem gewaltigen Erfolg der früheren Kriegsleihen der fünften nicht zurückbleiben. Mehr als die bisherigen wird sie maßgebend werden für die fernere Dauer des Krieges; auf ein finanzielles Erschöpfen Deutschlands legt der Feind große Erwartungen. Jedes Zeichen der Erschöpfung bei uns würde seinen Mut beleben, den Krieg verlängern. Zeigen wir ihm unsere unverminderte Stärke und Entschlossenheit, an ihr müssen seine Hoffnungen aufgehen werden.

Mit Haken und Kniffen, mit Rechtsbrüchen und Pladereien führt der Feind den Krieg. Heuchelei und Lüge sind seine Waffen. Mit harten Schlägen antwortet der Deutsche. Die Zeit ist wieder da zu neuer Tat, zu neuem Schlag. Wieder wird ganz Deutschlands Kraft und Wille aufgeboten. Keiner darf fehlen, jeder muß beitragen mit allem, was er hat und geben kann, daß die neue Kriegsleihe werde, was sie unbedingt werden muß:

**Für und ein glorreicher Sieg, für den Feind ein vernichtender Schlag!**

### Gedank.

Der Gedanke bleibt ein großer Tag der Deutschen! Auch dann, wenn spätere Erobteten ihm den Rang streitig zu machen scheinen. Aus dem Blute, das vor 50 Jahren floß, sproß die Kraft, die heute eine Welt in Waffen von uns trennen fern hält. Demals ward das Fundament zu der Reichsmarine gelegt, hinter der Atlantiksee heute in festerer Basis alle Angriffe der Weltflotte abgewehrt. Ein neues Gedank ist es, was wir mit der Sicherheit unserer Front und anderer Ausbrennen erhoffen — aber nicht dann, wenn uns das Schicksal das neue Siegesleben befehlet hat, wollen wir das alte nicht vergessen. In jeder Dornen wollen wir auch in Zukunft unsere großen deutschen Siege feiern, alle wie neue, gerade weil wir alle aus neuem Glauben haben, wie herrlich der Feind ist und wie furchtbar der Krieg. Und weil wir erleben haben, daß es nur eine Sicherheit für den Frieden gibt, nämlich die, bereit für den Krieg sein. Unsere Feinde, die offenen, wie die verheerenden, sollen immer und immer wieder wissen, auch im tiefsten Frieden sind wir uns bewußt, daß auch der Welt nicht im Frieden leben kann, wenn es dem bösen Menschen nicht gefällt. Wir wollen uns an den großen Siegesleihen unserer Nation mit Stolz als ein friedlichstehendes Volk bekennen, daß sich nicht scheut, mit Jubel der gewaltigen Blutarbeit seiner Väter und Erben zu gedenken, daß sich unerschütterlich zu ihr bekennt und im Kampfen der Erinnerungslinien das Mahnen hört: „Kommt ein neuer unerklärlicher Auf, er findet uns bereit!“ Das baut den Frieden besser vor, als ein ängstliches Schauen auf die Augenbrauen der damals Gefallenen. Mögen sie nie vergehen, wenn sie nur genau wissen, was sie von uns zu erwarten haben. Der Stärke wird immer den besten Frieden haben und wer stark ist, treue sich deshalb seiner Stärke und verberge sie nicht.

### Ämtliche deutsche Kriegsberichte.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 30. August.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Sommegebiet kamen unter beiderseits anbauendem bedeutendem artilleristischen Einsatz feindliche Unternehmungen am Tage in unserem wirkungsvollen Sperrfeuer nicht zur Entwidlung. Abends und nachts erfolgten starke Angriffe aus der Linie Doullers—Pozières und zwischen Guilleumont und Maurepas, während anschließend bis zur Somme und über diese hinaus bis in die Gegend von Chilly der sturmberete Gegner auch nachts in seinen Gräben niedergehalten wurde. Unsere Stellungen sind restlos behauptet. Nördlich von Doullers—Pozières haben unsere tapferen Truppen im schweren Nahkampf die an einzelnen Punkten eingedrungenen englischen Abteilungen wieder geworfen.

Rechts der Maas sind erneute, durch heftiges Feuer vorbereitete französische Angriffe bei Fleury und gegen unsere Stellungen zwischen dem Dorfe und Chapirevalde abermals zusammengebrochen. Südöstlich von Fleury wurde der Feind durch Gegenstoß zurückgeschlagen.

Nördlich des Ancrebaches und westlich von Millhausen wurde je ein feindliches Flugzeug im Luftkampf außer Gefecht gesetzt. Zwei feind-

liche Flugzeuge sind durch Abwehrfeuer nördlich der Somme heruntergehoht, ein weiteres mußte bei Sopecourt innerhalb unserer Linien landen.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Karpathen keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Deutsche Truppen haben den Berg Rukul (nordwestlich von Zable) gestürmt.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Die Lage ist im allgemeinen unverändert. Oberste Heeresleitung.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 31. August.  
Westlicher Kriegsschauplatz.

Im Abschnitt beiderseits von Armentières entwickelte der Gegner rege Tätigkeit. Seine im Anschluß an starke Feuerüberfälle vorgehenden Erkundungsabteilungen sind abgewiesen. Bei Roclincourt (nördlich von Arras) machte eine deutsche Patrouille im englischen Graben eine Anzahl Gefangene.

Beiderseits der Somme hält sich der Feuerkampf auf großer Stärke. Wie nachträglich gemeldet ist, ging gestern früh südlich von Martinpuich ein gegen die feindliche Stellung vordringender Graben verloren.

Im Maasgebiet herrschte, abgesehen von kleinen Handgranatenkämpfen bei Fleury, Ruhe.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Westlich von Riga, im Brückenkopf von Dinaburg, im Stochdabogen, südöstlich von Rowel, südwestlich von Luck und an einzelnen Abschnitten der Armee des Generals Grafen von Bothmer finden lebhafteste Artilleriekämpfe statt. In den Karpathen haben wir bei Erstürmung des Rukul 1 Offizier, 199 Mann gefangen genommen. Feindliche Gegenstöße sind hier abgewiesen.

Bei Durchführung von Angriffen auf militärische Anlagen von Luck und Torzogn schossen unsere Flieger drei feindliche Flugzeuge ab. Ein weiteres ist am 29. August bei Kistopady (an der Berefsina) außer Gefecht gesetzt.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Der erste Generalquartiermeister Lubendorff.

### Hindenburg an die Spitze des Feldheeres gestellt.

Berlin, 29. August. (Ämtlich.) Seine Majestät der Kaiser hat durch Allerhöchste Kabinettsorder vom heutigen Tage den Chef des Generalstabes des Feldheeres, General der Infanterie von Falkenhayn, zwecks anderweitiger Verwendung von dieser Stellung entzogen.

Zum Chef des Generalstabes des Feldheeres hat Seine Majestät den Generalfeldmarschall

von Hindenburg und von Hindenburg zum ersten Generalquartiermeister den Generalleutnant Lubendorff unter Beförderung zum General der Infanterie.

Wie etwas Naturnotwendiges ist hier durch einen raschen Entschluß unseres Kaisers geschehen. Hindenburg, der größte Feldherr dieses Weltkrieges, ja der größte, den die Welt gesehen, weil er die ungeheure Ruffenmacht zerbrach, ist an die Spitze der deutschen Heeresmacht gestellt worden, um fortan nach seinen genialen Plänen die Kriegsoperationen im Osten und Westen zu leiten. Wie es dem Laien bisher nicht recht verständlich, daß ein so hervorragender Feldherr nicht schon lange diesen Wirkungskreis erhielt, so deutete doch die vor kurzem erfolgte Ernennung zum Oberbefehlshaber über die Armeen des Ostens darauf hin, daß seiner noch besondere Aufgaben warten, und die jegliche Ernennung zum Generalstabschef läßt keinen Zweifel darüber, daß dem verehrten Führer und Nationalhelden, wie ihn der Kaiser selbst genannt hat, nunmehr das Geschick und die Zukunft des ganzen Volkes, soweit diese von Menschenkräften abhängen, in die Hand gelegt worden ist. Fast Ueberrassendes wird jetzt von ihm verlangt und erwartet werden, und dem Feldmarschall dürfte die Größe und Schwere seiner neuen Verantwortlichkeiten selbst als groß und schwer erscheinen. Aber sein vorbildliches Pflichtgefühl, seine bewundernswerte Hingebung an das geliebte Vaterland, vor allem aber sein sieghaftes, unerschütterliches Gottvertrauen werden ihn für die neue Aufgabe so rüsten, daß wir ruhig und vertrauensvoll den kommenden Ereignissen entgegensehen dürfen. Draußen aber, bei unseren zühmreichen Truppen, wird die Ernennung Hindenburgs zum Leiter des Feldheeres das Vertrauen in die Oberste Heeresleitung und die Siegesgewisheit noch mehr stärken.

Die Einheitslichkeit des Willens in der Kriegsführung wird noch dadurch verbürgt, daß Hindenburgs treuester Kamerad und Gefährte, General v. Ludendorff, auch weiterhin seine rechte Hand bleibt. Aus allen schwierigen Lagen haben beide Männer einmütig stets den rechten Weg zum Siege erkannt und dadurch Erfolge erzielt, die den Blättern der Weltgeschichte angehören. Wir hoffen, daß dieses ideale Zusammenarbeiten auch in der Folgezeit dem hart geprägten Vaterlande zum Segen gereichen und zu einem baldigen ehrenvollen Frieden führen möge!

### Kriegserklärung der Türkei an Rumänien.

Konstantinopel, 30. August. Nach einer Meldung der „Agence Mill“ hat der gestrige Ministerrat die Kriegserklärung der Türkei an Rumänien beschlossen. WTB.

Konstantinopel, 1. September. Die türkische Regierung erklärte gestern abend 8 Uhr durch Ueberreichung einer Note an die hiesige rumänische Gesandtschaft an Rumänien den Krieg. WTB.

### Rumänien vor der Kriegserklärung an Bulgarien.

Berlin, 31. August. Die hiesige bulgarische Gesandtschaft hat aus Sofia die Nachricht erhalten, daß der rumänische Botschafter in Sofia gestern abend seine Pässe verlangt hat, und daß somit von rumänischer Seite aus die diplomatischen Beziehungen zwischen Bulgarien und Rumänien seit gestern abend 6 1/2 Uhr abgebrochen sind. WTB.

### Rumänisches Ultimatum an Bulgarien.

London, 31. August. „Daily Telegraph“ meldet aus Salonik vom 29. August: „Opinion“ erzählt von maßgebender Seite, daß Rumänien ein Ultimatum an Bulgarien richten werde, in dem es die Klüftung Serbiens und

die Wiederherstellung der durch den Vortrager Vertrag festgelegten Gebietsverteilung verlangt.

### Zum Krieg mit Rumänien.

Der „Secolo“ meldet aus Rom, der Papst sei durch die Nachricht der Kriegserklärung Rumänien an Oesterreich-Ungarn ganz erschüttert gewesen und habe ausgerufen: Wir hoffen, daß aus dieser neue Schmerz erlöst bleiben würde.

Aus Boppeß wird gemeldet: Die „Berlingste Abend“ nennt die Kriegserklärung Rumänien an Oesterreich-Ungarn einen Sieg der rumänischen Königin und ihrer Politik.

Budapest, 30. August. Der bisherige Vortrager Berichterstatter des „N. G.“ telegraphiert seinem Blatt, daß Ministerpräsident Bratianu die geheime Mobilmachung angeordnet und vollzogen hätte, um den König und den Kronrat vor fertiger Teilnahme zu stellen.

### Die Begründung der Kriegserklärung Rumänien.

Budapest, 29. August. Die Begründung der Kriegserklärung Rumänien soll dahin lauten, daß erstens der Bündnisvertrag mit dem Dreibunde durch den Abfall Italiens gegen Rom geworden sei, zweitens daß ebenso der Zweck des Bündnisses, das auf Erhaltung des Friedens abzielte, hinwieweil geworden sei, und daß drittens der Status quo auf dem Balkan durch Oesterreich-Ungarn gestört worden sei.

### „Nieder Abbanung als Krieg!“

Budapest, 28. August. Wie dem Oesterreich-ungarischen Gesandten Grafen Czernin, so hat König Ferdinand kurz vor dem Kronrat auch dem deutschen Gesandten, Herrn von dem Busche-Haddenhausen, die bestimmteste Erklärung gegeben, daß er niemals eine Zustimmung zur Kriegserklärung Rumänien an die Mittelmächte geben würde. Er deutete sogar an, daß er eher auf seine Krone verzichten würde. Gewisse militärische Maßnahmen Rumänien, die auf den direkten Befehl des Königs zurückgeführt werden, erwiderte sogar den Anschein, daß die Lage einigermaßen erleichtert sei. Um so mehr steht nun von einem Rüttel, da man bisher nicht weiß, welche Gründe schließlich den König veranlaßt haben, von seiner den Gesandten der Mittelmächte so bestimmt abgegebene Erklärung abzuweichen. Die telegraphischen Verbindungen mit Rumänien sind seit Sonntagabend bereits völlig unterbrochen, und man erwartet mit Spannung die Rückkehr der Gesandten Oesterreich-Ungarns und Deutschlands, um zu erfahren, was sich in den letzten Stunden vor dem Kronrat in Budapest abgespielt hat.

### Der Eintritt Rumänien in Unzeit erfolgt.

Stockholm, 30. August. „Aftonbladet“ schreibt in einem Leitartikel über Rumänien, der neunten Feind: Die Mittelmächte haben vor einigen Wochen erklärt, daß sie eine ausgedehnte Mobilmachung in Rumänien als unrentable Handlung anerkennen müssen. Bratianu zog hieraus die Konsequenzen und erklärte selbst den Krieg, er greift aber sicher zu rasch, oder zu spät ein. Der geeignetste Zeitpunkt wäre gleich nach der Eroberung der Bukovina durch Brusirow gewesen. Seitdem ist die russische Offensive auf dem toten Punkt angelangt, und die Franzosen und Engländer, besonders aber die Franzosen, sind ganz ausgepumpt. Rumänien ist somit gezwungen worden, zu einem unglücklichen Zeitpunkt eingzugreifen. Vor einem Jahre glaubte Italien mit der Kriegserklärung die Entscheidung erzwingen zu können. Das mißglückte, und ein Staat mit 7 1/2 Millionen Einwohnern und schwerer strategischer Lage, wie Rumänien, dürfte wohl die Mauern von Jericho auch nicht zum Einsturz bringen. Der Verband hat einen neuen Statisten bekommen, die anderen sind verbraucht, also der nächste Mann!

### Eine Unterredung mit Graf Hertling.

Berlin, 30. August. In einer Unterredung mit dem Vertreter der „New York World“, Karl v. Wiegand, erklärte, der „Voss. Ztg.“ zufolge, der bayerische Ministerpräsident Graf Hertling über die allgemeine Kriegslage, daß trotz der Kriegserklärungen Bulgariens und Rumänien kein Grund vorhanden wäre, beunruhigt zu sein.

Die Erklärung Italiens bildet sozusagen die Konsequenz des treulosen Verrats am Dreibund. Sie wird aber so gut wie keine militärischen Wirkungen zeitigen. Bedeutungsloser und erster erscheint natürlich das Eingreifen Rumänien in den Weltkrieg. Ich greife offen zu, daß ich nicht daran geglaubt hätte. Nicht aus Vertrauen auf die Vertragstreue Rumänien, ich hätte aber geglaubt, daß das eigene Interesse Rumänien von diesem Schritte abhalten werde. Denn das ist wohl sicher, daß, soweit sich augenblicklich voraussehen läßt, Rumänien in der nächsten Zeit den Schauplatz fürchtbarer Kämpfe abgibt. Mag der Krieg nun ausgehen, wie er will. Rumänien kommt dabei unter allen Umständen unter die Räder. Aber — das ist meine tiefste Überzeugung

— dieser Weltkrieg wird nicht durch das Eingreifen eines Staates wie Rumänien entschieden werden.

### Carrolls Offensive gescheitert.

Sofia, 31. August. Bulgarischer Heeresbericht vom 30. August. Keine wesentlichen Veränderungen an der mazedonischen Front. Unsere Truppen haben die besetzten Stellungen erreicht und besetzt. Sie besetzten sich darin. Der Feind beschränkt sich nach den Niederlagen, die wir ihm beigebracht haben, und nachdem

### Neuester Kriegsbericht.

W.T.B. Großes Hauptquartier, 1. September. Westlicher Kriegsschauplatz.

Die englische Tätigkeit nördlich der Somme blieb, abgesehen von einzelnen Handgranateneingriffen, auf starke Artillerieentfaltung beschränkt. Französische Angriffsabsichten zwischen Maurepas und Fleury wurden durch Feuer unterbunden. Ein unsererseits unternommener Gegenstoß brachte uns wieder in den Besitz früher verlorenen Geländes bei Longueval und im Delville-Walde.

Südlich der Somme setzten abends die nach Vorbereitung der letzten Tage erwarteten französischen Angriffe ein. Der Gegner legte deren Hauptdruck auf die Front Barleux—Soyeocourt. Es kam zu erbittertem Nahkampf im Abschnitt Estrees—Soyeocourt. Entschlossene Gegenangriffe sächsischer Truppen bereiteten den anfänglichen Fortschritten des Feindes ein schnelles Ende und warfen ihn in seine Ausgangsstellungen zurück. Im übrigen wurden die bereitgestellten feindlichen Sturmtruppen in ihren Gräben niedergehalten.

Auf den Anschließfronten entwickelten unsere Gegner an mehreren Stellen rege Feuer- und Patrouillentätigkeit.

Im Sommergebiet wurden sechs, an der Maas ein feindliches Flugzeug im Luftkampf abgeschossen, ein weiteres stürzte in unserem Abwehrfeuer östlich von Ypern ab.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Front des General-Feldmarschalls Prinz Leopold von Bayern.

Vom Meere bis in die Gegend westlich von Luce ist die Lage im allgemeinen unverändert. Südwestlich von Luce gelang es den Russen, Boden zu gewinnen. Im Gegenangriff deutscher Truppen mußten sie unter schwerer Einbuße wieder weichen. 2 Offiziere, 407 Mann blieben gefangen in unserer Hand. Neue Angriffe erfolgten heute früh und wurden abgewiesen.

Zwischen den von Brody und Tarnopol heranziehenden Bahnen lebte das russische Artilleriefeuer merklich auf. An der südlichen Bahn schritt der Gegner zum Angriff. Bei Borow hat er auf schmaler Front Vorteile errungen. Sonst ist er zumteil durch Gegenstoß deutscher Truppen zurückgeworfen.

Front des Generals der Kavallerie Erzherzog Karl.

Heftige Kämpfe haben sich auf der 24 km breiten Front zwischen der Flota Lipa bei Nowow und dem Dnjestr abgespielt. Im nördlichen Teile dieses Abschnittes brachen russische Angriffe vor unserer Front zusammen. Weiter südwestlich mußte dem feindlichen Druck etwas nachgegeben werden. Südlich des Dnjestr haben tapferere sächsische Regimenter im Abschnitt von Stanislaw den russischen Ansturm gebrochen.

In den Karpathen blieben Teilangriffe des Feindes gegen den Stjepanski und südöstlich davon ergebnislos. Südwestlich von Schipath haben ostpreussische Truppen ihre Stellungen gegenüber den Anstrengungen überlegener Kräfte reflexlos behauptet.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

An der Ceganska-Planina und an der Moglena-Front brachen serbische Angriffe zusammen. Der Erste General-Quartiermeister.

Ludendorff.

### Großer Erfolg der Türken!

Konstantinopel, 31. August. Nach dem letzten amtlichen Heeresbericht haben die Türken auf dem linken Flügel an der Raufosus-Front zweieinhalb feindliche Divisionen vollkommen zerprengt und 5000 Gefangene gemacht. Außerdem wurden mehrere Geschütze, Maschinengewehre und sonstige Waffen erbeutet.

Seine Offensive dadurch gescheitert ist, darauf, auf der ganzen Front wirkungslosste Artilleriefeuer zu unterhalten. Nur nördlich des Strumow-See und im Tale von Matnija bemüht sich der Gegner durch vergebliche Gegenangriffe, sich wieder in den Besitz der verlorenen Stellungen zu setzen und seine unhaltbar gewordene Lage zu verbessern. Aber alle Versuche wurden zurückgewiesen. Am Tachino-See versenkten wir durch Artilleriefeuer zwei Dampfschiffe. Die

feindliche Flotte beschloß wirkungslos die Mündung der Nestra. Ein Luftschiff ergriff die Brücke nahe beim Bahnhof Bul an. Es gab es nicht verursacht, es sind auch keine Menschenopfer zu beklagen.

### Die Lage an der rumänisch-ungarischen Grenze.

Wien, 30. August. Zur strategischen Lage an der rumänisch-ungarischen Grenze bringen die Zeitungen Mitteilungen, in denen darauf hingewiesen wird, daß der weit nach Osten ausladende Grenzbogen von Dornaua bis Orsova über 600 Kilometer lang ist, während die Sehne dieses großen Bogens nur 3 Kilometer Länge besitzt. Aus dieser Ausdehnung ergebe sich die Unmöglichkeit, die ganze Kammlinie der Karpathen mit Truppen zu besetzen, um für alle Möglichkeiten gerüstet zu sein. Die leitenden militärischen Kreise waren sich daher längst darüber im klaren, daß bei der ganzen Neugegestaltung des Kriegsschauplatzes und bei der Notwendigkeit, mit den eigenen Hausaufgaben, gewisse Teile des eigenen Bodens der feindlichen Invasion preisgegeben werden müßten. Daher wird der Anfang des Krieges gegen Rumänien unbedingt so ausgehen, als ob die Rumänen anfänglich rasche Erfolge erzielen würden. Man könne aber vollständig beruhigt darüber sein, daß sich die Rumänen nicht lange ihrer kleinen und leicht erklümpften Errungenschaften erfreuen werden. Es ist ganz ausgeschlossen, daß die Rumänen etwa einen ähnlichen Erfolg erringen können, wie im zweiten Balkanrieg gegen Bulgarien und man kann zuversichtlich in die Zukunft blicken.

### Die Kriegserklärungen des Weltkrieges.

Als der Weltkrieg ausbrach und die Kriegserklärungen nur so hagelten, hatten launige Feldgräber an die Eisenbahnwagen geschrieben: Hier werden Kriegserklärungen angenommen. Inzwischen hat sich die Zahl unserer Feinde auf 10 fixiert, von denen Rußland seit dem 1. August 1914, Frankreich und Belgien seit dem 3. August, England seit dem 5., Serbien und Montenegro seit dem 6., Japan seit dem 23. August 1914, Portugal seit dem 9. Mai 1916, Italien seit dem 28. August 1916 und Rumänien seit dem 29. August mit uns im Kriege steht. Der Stand der Kriegserklärungen des Weltkrieges aber zeigt folgendes bunte Bild: 1914: 1. Oesterreich—Serbien 29. Juli, 2. Deutschland—Rußland 1. August, 3. Deutschland—Frankreich 3. August, 4. Belgien—Deutschland 3. August, 5. England—Deutschland 5. August, 6. Montenegro—Oesterreich 5. August, 7. Deutschland—Serbien 6. August, 8. Oesterreich—Rußland 6. August, 9. Deutschland—Montenegro 6. August, 10. Frankreich—Oesterreich 12. August, 11. England—Oesterreich 13. August, 12. Japan—Deutschland 23. August, 13. Oesterreich—Japan 25. August, 14. Oesterreich—Belgien 28. August, 15. Türkei—Rußland 2. November, 16. Türkei—Frankreich 6. November, 18. Türkei—Belgien 7. November; 1915: 19. Italien—Oesterreich 23. Mai, 20. Türkei—Italien 22. August, 21. Bulgarien—Serbien 14. Oktober, 22. Frankreich—Bulgarien 16. Oktober, 23. England—Bulgarien 16. Oktober, 24. Italien—Bulgarien 17. Oktober, 25. Rußland—Bulgarien 22. Oktober; 1916: 26. Deutschland—Portugal 9. März, 27. Rumänien—Oesterreich 27. August, 28. Italien—Deutschland 28. August, 29. Deutschland—Rumänien 29. August, 30. Türkei—Rumänien 30. August.

### „Dantes Hölle in Rußland.“

Berlin, 30. August. Unter der Ueberschrift „Dantes Hölle in Rußland“ schreibt die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“: Alle Schrecken und alle Entsetzungen über die Lage der Kriegsgefangenen in Rußland werden übertrumpfen durch einwandfreie Berichte, die von wenigen glücklichen, den Orten des Grauens entflohenen Kriegsgefangenen erhalten wurden und erst unlängst zur Kenntnis der deutschen Regierung gelangt sind. Preisgegeben schändlichen Blutsaugern von Unternehmern, nicht bemacht, sondern wie Sklaven geknechtet von unfaltierten Horben von Tscherkessen und Kosaken, gehen in den Distrikten an der Crouce-Murman-Eisenbahn und im Gouvernement Wjatska Tausende von deutschen und österröisch-ungarischen Kriegs- und Zivilgefangenen unter so grauenhaften Umständen dem sicheren Tode entgegen, daß der menschliche Geist sich sträubt, von diesem Elend sich eine Vorstellung zu machen. Die deutsche Regierung hat gegen diese fürchterlichen Zustände bei der russischen energischen Einspruch erhoben und unverzügliche Abstellungen gefordert.

### Kokales u. Provinzielles.

Sobran D. S., den 1. September 1916.

§ Weibsbischof Dr. Augustin traf im Automobil von Blöf kommend, am Dienstag vormittag 7 1/2 Uhr in S u s s e g ein, um daselbst die hl. Firmung zu spenden. Das Dorf hatte zu einem würdigen Empfangen Festschmuck

angelegt. Vor der Ehrenpforte an der Kirche begrüßte Herr Pfarrer Stelozko den Weihbischof mit herzlichen Worten, worauf ein Mädchen unter Ueberreichung eines Blumenstraußes ein Gedicht vortrug. In der mit Grünem herrlich geschmückten Kirche hielt der Herr Weihbischof an die überaus zahlreichen Gläubigen eine Ansprache, in welcher er auch für den schönen Empfang dankte. Nach einer stillen hl. Messe erteilte der Weihbischof etwa 700 Firmungen aus den zur Pfarodie gehörenden Gemeinden Suseß, Krier und Riegersdorf das Sakrament der Firmung. Nach einem Frühstück im Pfarrhause erfolgte um 1/2 11 Uhr die Abreise des Herrn Weihbischofs. — In der Zeit vom 27. bis 29. August hat Weihbischof Dr. Augustin in sämtlichen zehn Pfarorten des Archdiözesanbistums die Firmung gehalten. Am letzten Sonnabend traf der Bischof auf dem Bahnhof Pleß ein und wurde dabei von dem Senatoren der Gesellschaft des Archdiözesanbistums Pleß und einem äußerst zahlreichen Publikum begrüßt. Von hier fuhr er mittels Galawagens des Fürsten von Pleß nach dem 3 Kilometer entfernten Dorfe Gwilly, um dort beim Erzpriester Vogt Wohnung zu nehmen. Der Firmungsplan war folgender: Sonntag Firmung in Gwilly, Pleß, Wohlau und Gotschallowitz; Montag: Pleß und Kober; Dienstag: Suseß, Brzesch, Deutsch-Wischel und Woskau.

**(Friedensauszeichnungen.)** Das Eisener Kreuz erhielt auf dem westlichen Kriegsschauplatz der Unteroffizier in einem Inf.-Regt. Oswald Adamk von hier. — Das Ungarische Verdienstkreuz wurde verliehen dem Musikleiter Josef Vipp aus Olkán, einem Sohne des hier verstorbenen Eisenbahnoffiziers Vipp.

**(Herr Lehrer Krcm)** in Klischow tritt am 1. Oktober d. Js. nach einer Amtszeit von 44 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand. Der aus dem Amte Scheidende war zunächst Lehrer in Jabobswalde; hierauf amtierte er 6 Jahre in Staude und bis zu seiner nunmehrigen Pensionierung volle 37 Jahre hindurch in dem in der Nähe unserer Stadt gelegenen Dorfe Klischow. Herr Krcm ist eine in vielen Kreisen hierorts gern gesehene Persönlichkeit; er verlegt seinen Wohnsitz vom 1. Oktober nach hier.

**(Schadenfeuer.)** Mittwoch abend in der 10. Stunde brach in der Fehlung des Anton Schelinger in Klischow Feuer aus, welches das Wohnhaus mit daran gebauter Stallung bis auf die Umfassungsmauern in Asche legte. Das Mobiliar und Vieh konnten in Sicherheit gebracht werden, dergl. blieb glücklicherweise die in der Nähe stehende, mit Erntevorräten gefüllte Scheune erhalten. Die Entstehungsurache des Feuers ist unbekannt.

**(Verbesserung unserer Brotversorgung.)** Die Brotgetreideernte des Jahres 1916 ist als eine mittlere Ernte zu bezeichnen, die aber das Ergebnis der vorjährigen Mitterte nicht unwesentlich übersteigt. Sie übertrifft die vorjährige Ernte nicht in demselben Maße wie die Ernte an Futtermitteln, insbesondere an Hafer und Gerste; sie hat es aber ermöglicht, wie die Mitteilungen der Reichsgetreidekasse ergeben, eine nicht unerhebliche Verbesserung der Brotversorgung der Bevölkerung vorzunehmen. Die recht erheblichen Zulagen, welche in den letzten beiden Monaten des alten Wirtschaftsjahres den Schwerarbeitern, insbesondere wegen der Störungen in der Kartoffelversorgung bewilligt worden sind, können als dauernde für das ganze neue Getreidejahr in Aussicht gestellt werden, und darunter wird ein allseitig größerer Verbrauch, der Jugend mit ihrem erhöhten Ernährungsbedürfnis in der Hauptzeit ihres Wachstums eine Zulage zu bewilligen, Rechnung getragen. Es soll allen jugendlichen Personen zwischen 12 und 17 Jahren vom 1. Oktober ab eine Zulage von 50 Gramm Mehl für den Tag gewährt werden.

Der Preis des Brotgetreides bleibt derselbe. Ebenso werden die Mehlpreise der Reichsgetreidekasse keine Erhöhung erfahren; ja, es ist möglich gewesen, den Preis für Roggenmehl vom 1. August ab um 1 Mark für den Doppelzentner herabzusetzen. Sobald hat die Geschäftskassenabteilung der Reichsgetreidekasse es möglich gemacht, den Preis für Weizengetreide aus den von ihr bestellten Getreidemägen, und zwar den Kleinhandelspreis, von 45 Pf. auf 28 Pf. für das Pfund herabzusetzen.

Auch die Verhandlungen im Kriegsernährungsamt wegen vermehrter Herstellung und Bereitstellung von Suppenstoffen, Graupen, Grüns, Pasterfäden, sind soweit gefördert, daß auch in dieser Hinsicht eine baldige Besserung der Versorgung zu erwarten ist. Alles in allem kann schon gehofft werden, daß die Versorgung der Bevölkerung mit Brot, Mehl, Getreide und den übrigen aus Getreide hergestellten Nahrungsmitteln eine bessere werden wird wie bisher.

**(Kaiser Wilhelm in Bielitzka.)** Kaiser Wilhelm hat am Sonnabend das Salzbergwerk in Bielitzka einer eingehenden Besichtigung unterzogen. Aus diesem Anlasse hatte der Finanzminister Ritter v. Beth als Chef der staatlichen Salzwergverwaltung an den Vorkaen eine Begrüßungsrede gehalten, worauf dem Finanzminister nachstehende Antwort entlag: „Guter Erz. Lenz danke ich für die freundliche Begrüßung. Mein Besuch in den ehrwürdigen Salzwerken Bielitzkas gestaltete sich unter sachverständiger und liebeswürdiger Führung sehr lehr- und gaudreich. Wilhelm I. R.“

**(Zum Domherrn bei der Kathedrale Kirche in Breslau)** ist, wie der „Reichsanzeiger“ mitteilt, der Pfarrer Delorich Freiherr von Müllig in Radenburg-Neustadt erwaant worden. Pfarrer Freiherr von Müllig ist am 14. September 1874 in Pöhrwitz in Sachsen als zweiter Sohn des königlich sächsischen Kommerzienrats und Obererzweinmeisters a. D., L. und L. Bismarck-Sekretärs a. D. Freiherrn Alfred von Müllig, Herrn auf Eichenstein, Korbh. und Schloß Schaffenberg geboren.

**(Kapitän König),** der wackeren Kommandant des Handels-II Boots „Deutschland“, der im Kaiserlichen Hauptquartier wohnt, besaß sich Dienstag Abend auf der Dardanelle durch Sultan D. E. Auf dem Hauptabholer wurde Kapitän König von 8 bis 9 Uhr. Schiffsangehörige zahlreich auf dem Wasserwege am Landungsplatz empfangen, das dem kühnen Seehelden i. b. d. h. Dardanelle dardanelle. Eine junge Dame, Fräulein Rigel, überreichte ihm einen Strauß roter Rosen, während unablässig Hurrae auf Kapitän König erschallen, der in liebeswürdiger Weise dankte und allen Anwesenden freundlich die Hand drückte. Unter allgemeinem Abschiedsgeräusch und dem Gelänge von „Deutschland, Deutschland über alles“ verließ der Zug die Halle.

**(Der Postverkehr zwischen Deutschland u. Rumänien)** ist gleichfalls gänzlich eingestellt und findet auch auf dem Wege über andere Länder nicht mehr statt. Es werden daher keinerlei Postsendungen nach dem angegebenen fremden Lande mehr angenommen, bereits vorliegende oder durch die Briefkasten zur Einlieferung gelangende Sendungen werden den Absendern zurückgegeben. — Der private Telegraphen- und Fernsprecherverkehr und von diesem Lande ist ebenfalls eingestellt.

**(Die Bestandaufnahme in Haushaltungen.)** Über den Zustand der Bestandaufnahme in Haushaltungen herrscht vielfach Unklarheit. Das Kriegsernährungsamt hat nicht die Absicht, allgemeine Vorschriften über etwaige Korrekturen vorhandener Bestände zu geben, will dazu das Vorkommnis in den einzelnen Gemeinden noch viel zu verschieden ist. Wie bei früheren ähnlichen Bestandaufnahmen obliegt die Entscheidung über die Anrechnung den Gemeinden. Es erachtet ausgeschlossen, daß die Gemeinden hierbei kleinlich vorgehen und kleinere Vorräte weniger anrechnen werden, die aus sparsamem Verbrauch in der vorangegangenen Zeit angesammelt sein können. Die Ausdehnung der Bestandaufnahmen entspricht einem seit Monaten in der Öffentlichkeit lebhaft vertretbaren Wunsch, der sich gegen die unvollständig weit verbreitete, teilweise aber wohl nicht in sehr zahlreichem Maße vorkommende unvollständige Haushalte wandert. Sehr viel wichtiger und deshalb auf sehr viel mehr Waren ausgedehnt, ist die gleichzeitige Bestandaufnahme der Lebensmittel in der Hand des Handels, der öffentlichen Verbände usw. Hier ist es unbedingt nötig, endlich einmal einen klaren Überblick über die sehr verschieden verteilten Gutsverhältnisse zu gewinnen. Die Frage, wie Fleisch in Konservegefäßen zu bewerten ist, ist aus dem Erläuterungsvermerk auf den Vorkommnissen dahier zu beantworten, daß das Brutgewicht der Konserven anzugeben ist. — Um mehrere Anfragen an amtlicher Seite wird von dort mitgeteilt, daß eingekochtes Wild und Geflügel selbstredend aus den Fleischkonserven zählt und daher anzugehörig ist.

**(Die Lebensmittelzufuhr aus Rumänien.)** Eiderm Vernehmen nach würde in möglichen Fällen schon seit längerer Zeit mit dem Aufhören der Zufuhr von Lebensmitteln aus Rumänien gerechnet. Bei dem großen Mangel unserer diesjährigen Ernte über die vorjährige wird insbesondere die lebensnotwendige Erhöhung der Brotmengen aufzufüllen in keiner Weise getroffen.

**(Zu den verschiedenen „Friedensaktionen“ und „Petitionen“)** Ich übernehme dem Hrn. etliche schlesische Kriegsteilnehmer: Abgesehen davon, daß sämtliche Feldgrauen aller deutschen Bände dieses agitatorische Treiben als eine große, dauernde Gattigkeit empfanden, so hat uns Schlichter das Verhalten gewisser Kreise unter unseren eigenen Landsleuten ganz besonders verärgert. Wir, die wir mit der Waffe in der Hand für die Ehre des Vater-

landes unentwegt einstehen, sind ja weit entfernt, die große Opfer, Gattigkeiten und Verdienste der Kriegerkämpfer zu schmälern, müssen aber mit Gleichbedeutung darauf hinweisen, daß wohl die schlaueste Truppe über Friedensbedingungen ein gewichtiges Wort mitzureden haben wird, als all die Großmünder, die mit dem Bierseidel bewaffnet am leuchtendsten Stammsitz, in gehorsamsten Reihen im kugelförmigen Versammlungslokal oder sonstwo bombastisch sich mit Friedensbedingungen befassen! Wenn dieses Maulreden der Krieg zu lange dauert, so können wir ihnen zur Befriedigung der von ihnen erstrebten Kriegsziele nur empfehlen, mit den laugwilligen Friedgrauen so lange die Rolle zu spielen, bis sie den Segen endlich abdergerungen haben. Wir machen aber die Herren darauf aufmerksam, daß man hier mit Ziel schießt, das Grauen wirkt und dergleichen andere „Scherz“ macht, und es keine Regenschirme gegen Granatregen gibt. Irdenfalls werden wir das pflichtvergeßene Handeln gewisser Friedensbedürftigen „ohne Erbarmungen“ nicht so leicht vergessen. Wir empfehlen ihr agitatorisches Spiel als tiefen Mangel nicht nur gegen uns, sondern auch gegen unsere Vaterland, als ein willkommene Unterpfand unerbittlicher Illusionen für unsere Feinde und nicht zuletzt als Akt beleidigender Nichtachtung gegen uns.

**(Verbot des Petroleumverkaufs.)** Durch Bekanntmachung des Reichslenkungsamt vom 28. August ist der Absatz von Petroleum zu Verdiensten sowohl an Wiederverkäufer wie an Verbraucher bis auf weiteres verboten.

**Kattowitz, 31. August.** Das dem Grafen Zilinski gehörige Rittergut Eidenow einschließlich aller in der Gemarkung liegenden Grundstücke ist von Grafen Erdos für 2 1/2 Millionen Mark käuflich erworben worden. Die Ubergabe soll am 1. Oktober d. Js. erfolgen. Auf dem großen Gelände sollen mehrere Industrieanlagen errichtet werden.

**Stadtmittel-Nachrichten von Sobrau.**

**Stadtmittel.**  
Am 30. Juni der Ausleiter Former Josef Strzaba, 27 Jahre alt; am 1. September der Pf. allg., Schneider Hyman Jilcher, 59 Jahre alt.

**Ev. Gemeinde Sobrau OS.**

Sonntag, den 3. September, vorm. 1/2 10 Uhr:  
Deutscher Gottesdienst.

**5. Kriegsanleihe.**

Die Städtische Sparkasse nimmt bis auf weiteres Zeichnungen auf die fünfte Kriegsanleihe entgegen und vermittelt dieselben kostenfrei.

Zeichnungen können auch durch Ueberweisung bezw. Einzahlung auf unser Konto beim Schlesischen Bankverein Filiale Rybnik, bei der Bank für den Central-Genossenschaftsbank Berlin und unter Postkonten Nr. 9510 Breslau erfolgen.

Alle auf Kriegsanleihe eingezahlten Beträge werden bis zum Tage der Verwendung wie Spareinlagen verzinst.

Sobrau OS., den 1. September 1916.  
Der Verwaltungsrat.  
Reiche.

**Bekanntmachung.**

Am Sonnabend den 2. September, von 7 Uhr früh an wird bei nachbenannten Fleischermestern **Fleisch verkauft:**  
Franz Gornik Rind- und Schweinefleisch  
Carl Adamk dergl.  
Carl Gornik dergl.  
Carl Hensel Rindfleisch  
Vincent Hensel dergl.  
Wilhelm Hensel Schweinefleisch  
Josef Szepanek Rind-, Kalb- und Schweinefleisch.  
Preise wie üblich.  
Sobrau OS., den 1. September 1916.  
Der Magistrat. Reiche.

**Zwangs-Versteigerung.**

Donstag, den 5. September, vorm. 10 Uhr werden in Sobrau OS., im Schindlerischen Gasthause  
1 compl. Herrenfahrrad, 2 zerlegte Herrenfahrräder, 1 Fahrradrahmen,  
3 gebrauchte Luftschläuche, 3 gebrauchte Laufmäntel und 2 junge Kaninchen öffentlich meistbietend gegen Vorzahlung versteigert.  
Sobrau OS., den 1. September 1916.  
Müller, Gerichtsvollzieher.

**Verloren**

wurde heute in der Stadt Sobrau ein Umschlag mit 9 Mk. Papiergeld und ein Invaliden-Zustimmungs-Ausweis. Abzugeben gegen Belohnung in der Exped. d. Bl.

